

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Sophie von LA ROCHE

Briefe an Johann Friedrich Christian Petersen

EDITION

16-1 *Sophie von La Roches Briefe an Johann Friedrich Christian Petersen (1788 - 1806)* : kritische Edition, Kommentar, Analyse / von Patricia Sensch. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - XI, 662 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte ; 83 = 317). - Zugl.: Köln, Univ., Diss., 2013/2014. - ISBN 978-3-11-040516-3 : EUR 99.95
[#4589]

Die Schriftstellerin Sophie von La Roche (1730 - 1807) war zu ihrer Zeit sehr erfolgreich, geriet im Laufe des 19. Jahrhunderts aber rasch in Vergessenheit und wurde erst seit den 1980er Jahren wieder entdeckt und nun verstärkt beforscht. Ihre besondere Rolle im Literatursystem der Zeit verdient Beachtung aus unterschiedlichen Perspektiven, da La Roche nicht nur eine Romanverfasserin (vor allem die ***Geschichte des Fräuleins von Sternheim***) war, sondern auch Reiseberichte schrieb und als Briefpartnerin eine wichtige Rolle in den literarischen Netzwerken der Zeit spielte.¹ Als ehemalige Verlobte und langjährige Freundin Christoph Martin Wielands² ist sie wohl auch manchem Leser bekannt, der ihre eigenen Romane nicht

¹ Siehe z.B. ***Aus der Fülle der Herzen*** : Geselligkeit, Briefkultur und Literatur um Sophie von La Roche und Friedrich Heinrich Jacobi / Monika Nenon. - Würzburg : Königshausen und Neumann, 2005. - 181 S. ; 24 cm. - ISBN 3-8260-2976-3 : EUR 29.80. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/975703293/04>

² Zu Wieland siehe zuletzt ***Christoph Martin Wieland*** : ein Weltbürger in Weimar / Peter-Henning Haischer. - [Wiesbaden] : Weimarer Verlagsgesellschaft in der Verlagshaus-Römerweg-GmbH, 2015. - 152 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 21 cm. - ISBN 978-3-7374-0202-6 : EUR 12.95 [#4569]. - Rez.: ***IFB 16-1***
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz410504351rez-1.pdf> - Ferner: ***Schriften zur Literatur*** / Jan Philipp Reemtsma. - München : Beck. - 22 cm. - ISBN 978-3-406-68330-5 (in Kasette) : EUR 98.00 [#4471]. - Bd. 1. Homer, Shakespeare, Wieland und andere Zeitgenossen. - 2015. - 599 S. - Rez.: ***IFB 16-1***
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz434187895rez-1.pdf>

kennt. Zudem stand sie in engen Beziehungen zu Persönlichkeiten wie Johann Joachim Christoph Bode, so daß sogar das Gerücht aufkommen konnte, die beiden wollten im Alter von 57 bzw. 58 Jahren heiraten (S. 31). Gleichwohl bedarf es noch mancher forschersicher Anstrengungen, auch in bezug auf die historisch-kritische Edition ihrer Werke, wozu auch Briefwechsel zählen.³ In diesen Rahmen gehört auch die hier zu besprechende vorbildliche Edition von Patricia Sensch, die an der Universität Köln als Dissertation angenommen wurde.⁴

Sie präsentiert die 195 Briefe, die Sophie von La Roche an den Prinzenzieher Johann Friedrich Christian Petersen (1753 - 1827) schrieb, wobei hier vor allem wichtig ist, daß diese Briefe lange archivisch einem falschen Adressaten zugeordnet worden waren, nämlich dem älteren Bruder Georg Wilhelm Petersen, der in Darmstadt als Hofprediger tätig war (S. 16). Vermutlich war ein Grund für die Verwechslung, daß auch dieser Bruder früher als Prinzenzieher tätig gewesen war. Gegenbriefe wurden trotz aller Bemühungen bisher nicht aufgefunden. Die meisten Briefe des Konvoluts liegen im Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt, das sie 1939 von einer Brentano-Nachfahrin erworben hatte. Die Briefe stammen aus den Jahren 1788 bis 1806, dokumentieren also die späte Phase des Lebens von La Roche.

Die ausführliche Einleitung bietet folgende umfangreiche Informationen, die alle wichtigen Bereiche abdecken. Erstens werden Forschungsstand zu La Roche und zur Quelle präsentiert, das Briefkonvolut beschrieben, was die chronologische Anordnung, die Materialität der Briefe, den Zustellungsmodus und die Inhalte betrifft, so daß auch von dieser Seite der Leser denkbar umfassend informiert wird. Ein wichtiger Teil der Einleitung besteht naturgemäß darin, den Briefpartner Petersen genauer zu beschreiben, der bisher nicht das Interesse der Germanistik auf sich gezogen hat. Sein Lebenslauf und die Beziehung der beiden Briefpartner wird hier ebenso dargestellt wie dessen sonstiges familiäres Umfeld sowie die historische Konstellation am Hof von Darmstadt, der hier als *Ort der Auseinandersetzung zwischen Aufklärung und Gegenaufklärung* vorgestellt wird. Hier ist auf die Rolle des Oberhofpredigers Johann August Starck hinzuweisen, der damals in Darmstadt wirkte und zu den Protagonisten der sogenannten Verschwörungstheorie gehörte.⁵ Offenbar war auch Sophie von La Roche der Meinung,

³ Sophie von La Roche korrespondierte z.B. auch mit Knigge. Siehe **Briefwechsel mit Zeitgenossen** : 1765 - 1796 / Adolph Knigge. Hrsg. von Günter Jung und Michael Rüppel. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2015. - 535 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-8353-1639-3 : EUR 39.90 [#4451]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz425036138rez-1.pdf>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1066332916/04>

⁵ Siehe zu Starck jetzt vor allem: **Die verschwörungstheoretische Trias: Barruel - Robison - Starck** / Claus Oberhauser. - Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2013. - 405 S. ; 24 cm. - (Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei ; 15). - Zugl.: Innsbruck, Univ., Diss., 2013. - ISBN 978-3-7065-5307-0 : EUR 59.90 [#4487]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

daß die Intellektuellen maßgeblich zum Ausbruch der französischen Revolution beigetragen hatten, was aber Petersen anders gesehen haben dürfte.

Ein eigenes Kapitel befaßt sich mit dem Komplex der Prinzenerziehung und Sophie von La Roches Beratung dabei, dazu kommen Ausführungen über ihre eifrig betriebenen Heiratsprojekte, ihre Äußerungen zum Alten Reich in den Briefen an Petersen (mit einer sehr nützlichen tabellarischen Übersicht), zu ihrem Geschichtsbild sowie schließlich zu ihren politischen Vorstellungen im Alter. Wichtig ist hier nicht die Nachzeichnung der Korrespondenzinhalte im Einzelnen, sondern lediglich die Konklusion der Verfasserin, die auf eine Revision des Bildes von La Roche zielt. Denn ihrer Auffassung nach ist der Blick auf sie als einer antiquierten Frau nicht zutreffend. Vielmehr zeigten die Briefe, daß sie im 19. Jahrhundert angekommen war, daß sie über „geistige Beweglichkeit und Aufnahmebereitschaft gegenüber der zeitgenössischen Literatur, Kunst und Musik“ verfügte. Ebenso lobt Sensch das Geschick La Roches, die „Gewogenheit des hessen-darmstädtischen Landgrafenpaares für sich und andere zu nutzen“. Schließlich seien Vorschläge zur Erziehung des Erbprinzen pädagogisch auf der Höhe der Zeit gewesen und die Annahme ihrer Vorschläge habe auch politische Konsequenzen nach sich gezogen (S. 104). So kann die Verfasserin auch zu der bemerkenswerten Bewertung kommen: „Der reaktionäre Konservatismus der Autorin in den postrevolutionären Jahren entsprang nicht einer verstockten, resignativen Abkehr, sondern einer wachen, wohlunterrichteten Entschiedenheit, die Rückhalt in den Verlautbarungen namhafter Stimmführer und den offiziellen Regierungsdirektiven Preußens und des Reichs fand“ (S. 105).

Das editorische Vorgehen sieht wie folgt aus. Wer das Buch aufschlägt und die Briefe lesen will, dürfte erst einmal etwas irritiert sein, weil das Textbild den Eindruck erweckt, es handele sich um Gedichte, die hier gedruckt wurden. Doch trügt dieser Eindruck. Vielmehr wurden die Briefe, anders als in vielen herkömmlichen Editionen, zeilengenau transkribiert (Zeilenzählung ist selbstverständlich vorhanden). Das ist gleichsam eine Annäherung an die Materialität der Schreiben, jedenfalls was die Anordnung der Wörter auf dem Papier betrifft. Dadurch erhält man einen sehr plastischen Eindruck vom Schreiben La Roches, auch wenn es wohl nicht notwendig sein dürfte, dieses Editionsverfahren künftig überall anzuwenden, nicht zuletzt weil dadurch auch der Umfang des Buches höher wird als bei einer herkömmlichen Druckpräsentation. Die Kommentierung der Briefe erfolgt unmittelbar im Anschluß an den Text, was die Arbeit mit dem Band sehr erleichtert. Mir ist nicht aufgefallen, daß irgend etwas Substantielles fehlen würde – die Kommentierung ist so erschöpfend, wie man es nach Lage der Dinge verlangen kann. Im Anschluß an die lange Einleitung findet man neun Abbildungen, die am Beispiel von drei vollständig faksimilierten Briefen *Handschriftenproben* geben, mittels deren man sich selbst ans Entziffern machen kann (S. 117 - 125).

Der Band enthält ein umfassendes Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 589 - 626), ein Verzeichnis der Briefe, in dem Ausstellungsort, Datum und Signatur im Freien Deutschen Hochstift (bzw. bei zwei weiteren Briefen aus dem Weimarer Goethe-Schiller-Archiv und dem Stadtarchiv Offenbach) an-

gegeben sind. Ein Personenregister verzeichnet Erwähnungen im Einführungstext, im Brieftext (nach Nummern) bzw. im Stellenkommentar (auch nach Nummern). Verzeichnet sind auch Briefstellen und Stellenkommentare, die sich auf Werke La Roches beziehen (S. 661 - 662). Somit liegt eine in jeder Hinsicht gelungene, außerordentlich informative Quellenedition vor, die von Forschern zur deutschen Spätaufklärung in vielen Kontexten dankbar genutzt werden wird. Es versteht sich von selbst, daß die regionalgeschichtliche Forschung zu Offenbach und Darmstadt ein besonderes Interesse an dem leider nur einseitig überlieferten Briefwechsel haben dürfte.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz443155380rez-1.pdf>